

Nachrichten für Naunhof

Ämtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

Mittw. Sonntagsbeilage

Fernsprecher Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Vorsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfensteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna zc.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis mit der Mittw. Sonntagsbeilage vierteljährlich 1 Mk. 75 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 90 Pfg. Anzeigenpreis: die fünfgespaltene Korpuszeile 15 Pfg. Ämtlicher Teil sechsrespaltene Zeile 20 Pfg. Reklamazeile 30 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 98.

Mittwoch, 22. August 1917.

28. Jahrgang.

Ämtliches.

Auf Warenbezugsmarke D No. 16 werden vom 23. bis mit 27. August

125 gr **Saher-Nährmittel** für 12 Pfg.
Gleichzeitig kommen auf No. 1 der Brolauftrieb-Bezugsmarke 100 gr **Marmelade** für 12 Pfg. zur Ausgabe.

Abgabe am Händler bei den Warenverteilungsstellen: Mittwoch, 22. August. Gesätze sind mitzubringen.
Grimma, 18. August 1917. 4588 L.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft.
Geh. Reg.-Rat v. Boje, Amtshauptmann.

Brot- und Mehlp Preise.

Die Heraushebung der Getreidepreise macht eine Neu-Ermittlung der Brotpreise notwendig. Vom 23. ds. Mon. ab kosten:

1 Pfund Schwarzbrot 20 Pfg.
75 gr Weißbrot 7½ Pfg.
1 Pfund Weizenmehl im Kleinhandel 30 Pfg.
1 Pfund Roggenmehl im Kleinhandel 23 Pfg.
Pflanzengrünte dürfen nach oben abgerundet werden.
Grimma, 20. August 1917.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft.
Geh. Reg.-Rat v. Boje, Amtshauptmann.

Frühhartoffel-Höchstpreis.

Esolange der vom Königlichen Ministerium des Innern festgesetzte Erzeugerhöchstpreis für Frühhartoffeln von 9 M. für den Zentner gilt, beträgt der Höchstpreis beim Kleinverkauf an den Verbraucher

a) bei Mengen von 1 bis 10 Ztr. 10 M. für den Zentner
b) " " " unter 1 Zentner 11½ Pfg. für das Pfund.
Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung des Bezirksverbandes vom 13. Juli 1917 - K 1163 - in Kraft.
Grimma, 16. August 1917. K 1163.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft.
Geh. Reg.-Rat v. Boje, Amtshauptmann.

Neue Gemüsepreise.

Auf Grund der Ministerialverordnung vom 14. August 1917 werden folgende Groß- und Kleinhandelshöchstpreise festgesetzt: Die neuen Erzeugerhöchstpreise werden mit aufgeführt.

	1 Pfund beim Erzeuger	1 Zentner im Großhandel	1 Pfund im Kleinhandel
Erbisen, gebrüht oder gereifert	40 Pfg.	44.- M.	55 Pfg.
Bohnen grüne Bohnen	30 "	34.- "	45 "
Wachs- u. Perlbohnen	40 "	45.- "	60 "
Möhren ohne Kraut	18 "	21.- "	28 "
Karotten ohne Kraut	25 "	29.- "	35 "
Kohlrabi	30 "	34.- "	44 "
Frühhirsen u. Frührothhirse	20 "	23.- "	30 "
ab 23. August 1917	15 "	17.50 "	25 "
Frühweizen	15 "	17.50 "	25 "
ab 23. August 1917	12 "	14.50 "	20 "
Zwiebeln	12 "	14.- "	20 "
Spinat (nicht Spinalerbsen)	28 "	31.- "	40 "
Molrübemilch ohne Kraut	8 "	9.50 "	12 "
Tomaten	45 "	50.- "	65 "
Kürbis	12 "	14.- "	20 "
Kohlrüben	6 "	7.- "	11 "

Der Erzeugerhöchstpreis umfasst die Beförderung zur Ladestelle und die Verladung im Bahnwagen.
Das Verbot des Verkaufs von Karotten und Möhren mit Kraut bleibt bestehen.

Zusicherungen gegen diese Vorschriften werden nach § 14 der Bundesratsverordnung vom 3. April 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 307) mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen belegt. Neben der Strafe kann auf Einschließung erkannt werden.

Die Bekanntmachung tritt sofort in Kraft. Die Bekanntmachung des Bezirksverbandes über Groß- und Kleinhandelspreise von Frühlüchsen vom 12. Juli - G. u. O. 513 - tritt außer Kraft.
Grimma, 18. August 1917. G. u. O. 582.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft:
Am Aufr. Schmidt.

1.) Gemäß § 3 der Ausführungsverordnung des Königlichen Ministeriums des Innern über den Handel mit Gansen vom 2. August 1917 - Sächs. Staatsgesetz vom 4. August 1917 - ist der gewerbetätige An- und Verkauf von Gansen nur solchen Personen gestattet, denen vom Bezirksverbande besondere Erlaubnis dazu erteilt worden ist. Anträge um Erlaubnisertheilung sind bis zum 25. August 1917

bei der Königl. Amtshauptmannschaft einzureichen; den Anträgen ist ein Zeugnis der Ortsbehörde darüber beizufügen, daß der Antragsteller schon vor dem 1. August 1914 den Handel mit Gansen selbständig betrieben hat und wegen Eigentumsverhältnissen oder Preiswuchers oder Ueberschreitung von Höchstpreisen während der Kriegszeit nicht bestraft ist. Die Erlaubnis wird durch Ausstellung von Ausweiskarten (zu je 3 M.) erteilt; für Angestellte und Beauftragte können Nebenkarten (zu je 50 Pfg.) beantragt werden.

Für kleine Orte, in denen der Bezug von Gansen durch den Händler nicht möglich ist, kann der Bezirksverband nachsehen, daß die Gemeinde Gänse von Züchtlern im Orte aufkauft und dann die Verteilung gegen Abgabe von Gänsekarten und Fleischmarken selbst vornimmt. Entsprechende Anträge sind bis zum gleichen Zeitpunkt von den Gemeindebehörden hier einzureichen.

2.) Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß künftig die entgeltliche (auch lauschkweise) Abgabe lebender oder toter Schlachttiere durch den Jäger oder Wäfler unmittelbar an den Verbraucher verboten und nur an die unter Nr. 1 genannten Personen gestattet ist (§ 4 der Ausführungsverordnung). Verkäufer dürfen Schlachttiere an Verbraucher nur gegen Abgabe einer Gänsekarte und von 4 Stkch Scheinmarken der Fleischkarte für jedes Pfund Schlachttiergewicht verkaufen (§ 7). Die Gänsekarten werden auf Antrag von der Ortsbehörde ausgegeben (§ 8).

Grimma, 14. August 1917. G. 1

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft.
Geh. Reg.-Rat v. Boje, Amtshauptmann.

Auf Grund von § 12 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 in der Fassung vom 4. November 1915 wird mit Zustimmung der Königl. Amtshauptmannschaft Leipzig angeordnet, daß Personen, Firmen, Vereine usw., welche sich im Bezirksverbande oder sonstigen Gegenständen des täglichen Bedarfs befinden, dem Bezirksverbande auf Erfordern einmalige oder laufende Anzeigen über ihren Geschäftsbetrieb, insbesondere den Umlauf, den Erwerb, die Preise, den Verdienst, die Waremarken, die Geschäftsumkante, die Zusammensetzung des Vorstandes usw. - zu machen haben. Die Anzeigen sind auf Erfordern zu spezifizieren und zu belegen.
Zusicherungen werden, soweit nicht strengere Strafverfahren einfließen, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Grimma, 20. August 1917. 4555 L.
Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft.
Geh. Reg.-Rat v. Boje, Amtshauptmann.

Sparkasse der Vereinsbank Naunhof in Naunhof.

Täglich Ein- und Rückzahlungen; Verzinsung 4 1/2 %.
Bei 1/2-jährlicher Kündigung Kündigungsr. 4 1/2 %.
Größere Einlagen bei läng. Kündigung höhere Zinssätze.
Geschäftsz.: 9-1 Uhr. Postcheckkonto: Leipzig Nr. 10783.

Gegen die Hamsterei.

Das gelobte Land für deutsche Ferienreisende, das sonst so gastfreundliche und liebevolle Bayern, beginnt unwirtlich und ungemütlich zu werden. Die „Kurfremden“, wie die amtliche Bezeichnung lautet, scheinen es in diesem Jahre mehr als die Fülle ihrer heimischen Speisekammern als auf Veltung von Rheuma und Halsleiden abgeben zu haben. Schon im Juni fing es an; der gefährdete Hamster trat erst vorsichtig und in Einzel-exemplaren, bald aber in Massen an den schönen Seen und in den Tälern auf und kratzte in den Bauerneingängen mit rüchlistloher Sammelwut alles zusammen, was nicht nicht- und nagelfest war. Im Juli war die Plage bereits so arg, daß einzelne besonders bevorzugte Gemeinden sich gegen die Gefahr völliger Ausraubung mit Warnungen, mit Verböten und schließlich sogar mit Ausweisungen zur Wehr setzten. Aber viel schritt ihnen das nicht geholfen zu haben, denn jetzt im August sieht sogar das Ministerium des Innern sich genötigt, mit einer allgemeinen Verfügung einzugreifen und strenge Vorschriften zu erlassen: mehr als eine Woche soll kein Gast mehr gebadet, kein Gepäck, lasse er es nun mit der Post oder mit der Bahn nach Hause gehen, soll genau untersucht und alles einbezogen werden, was nicht als bloße Begehrung gelten kann. Im Winter soll dann der Fremdenverkehr überhaupt nach Möglichkeit eingeschränkt werden, und alle Betriebe, die sich nicht genau an die behördlichen Bestimmungen in Sachen des Lebensmittelverkehrs halten, verfallen erbarmungslos polizeilicher Schließung. Ein scharfer Schnitt, das muß man sagen, aber - jeder ist sich selbst der nächste, das ist nun einmal nicht anders.

Man wird die leidige Hamsterei nicht ganz in Bausch und Bogen verdammen können. Einmal ist sie verursacht durch die Mängel der staatlichen Versorgung, auf die unsere Hausfrauen und unsere um das Wohl ihrer Lieben bemühten Hausmütter in den wichtigsten Dingen angewiesen sind, und dann trug sie in den Anfängen der Bewegung auch noch einen sozialistischen Charakter, indem mehr die Deckung des wirklichen Bedarfs gesucht wurde. Nachgerade ist aber ein Zug von Mitleid in die Sache gekommen, von Rücksichtslosigkeit und Maßlosigkeit. Wie die Hausfrauen fallen die Leute vielfach über bestimmte Gebiete her und nehmen, was sie kriegen können - nicht, was sie in Wahrheit brauchen, für sich und ihre Angehörigen. Wieder ist es ordentlich zum Sport geworden, überall nach Ekbarem Umschau zu halten, und ungeschulte Verkäufer durchstreifen das flache Land, um mit den Ergebnissen ihrer Fahrten den Schleichhandel zu treiben, der mehr als je blüht in Nord und Süd, in Ost und West. Auf Höchstpreise und sonstige Be-

grenzungen wird überhaupt nicht mehr geachtet, keine Verordnung, der man nicht sofort ein Schnippchen zu schlagen weiß, und die staatliche Autorität geht dabei mehr und mehr in die Brüche. Aber das nicht allein, sondern weiten Gebieten droht auf diese Weise eine völlige Entblühung von Lebensmittelvorräten aller Art. Die Verführung durch die Leute mit den vollen Börsen ist zu groß, die Spekulation auf die Kurzsichtigkeit der Landbewohner nur zu ausfallsreich. So kann es kommen, daß die eigentlichen Überschussgebiete im Winter Mangel leiden müssen, während die Vorräte, mit denen sie sonst nach guter deutscher Sitte häuslichlich umgehen pflegten, in großstädtischen Speisekammern für Schlemmer und Brasser aufgehäuft sind. So kann es aber auch kommen, daß allen Ernteschätzungen, allen Vorkäufen zum Trotz schließlich, wenn es so weit ist, die Mengen nicht vorhanden sind, die zur Verteilung an die Gesamtheit der Verbraucher bestimmt waren, und daß dann die städtischen und staatlichen Lebensmittelämter vor leeren Scheuern stehen, ja womöglich noch den etwas geben sollen, von denen sie zu nehmen gedachten. Dieser Gefahr muß selbstverständlich zur rechten Zeit gehewert werden.

Es sind wieder keine angenehmen Erfahrungen, die Stadt und Land hier miteinander machen; auch andere Gegenstände spielen in diese Interessenkonflikte mit hinein. vor allem die bayrische Abneigung gegen das „Preukentum“, als welches das Hamsterumfeld, zumeist ohne weiteres angesprochen wird. Mag hierbei auch mancherlei Übertreibung mit unterlaufen, im ganzen kann man es nur billigen, wenn die bedrohten Gebiete schließlich zur Selbsthilfe greifen und Zwang anwenden, wo keine Warnung fruchtbar hat. Das wird in Norddeutschland wohl auch nicht anders gehen als drauten im Könen Bayernland.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Der Bundesrat hat zwei neue Verordnungen für die Binnenschifffahrt erlassen. Dadurch werden Höchst- und Mindestpreise für Beförderung auf Binnenwasserstraßen, für das Schleppen, Beladen und Löschen von Binnenschiffen sowie für die Miete von Binnenschiffen festgelegt. Die Festsetzung erfolgt durch die Schifffahrtsabteilung beim Chef des Feldbefehlshabers nach Anhörung von Interessenausstellungen (Frachtausstellung, Sachverständigenausstellung). Weiter werden die Besitzer von Binnenschiffen verpflichtet, auf Erfordern der Schifffahrtsabteilung innerhalb der von ihr bestimmten Frist Beförderungen auf dem Wasserwege und das Schleppen von Binnenschiffen auszuführen. Auf diese Weise wird eine Entlastung der Eisenbahnen bewirkt. Eine andere Verordnung, die Zusammenschluß von Betriebsverbänden fordert, ermöglicht einen Überblick über den Frachtraum und seine jeweilige Verwertbarkeit.

+ Beachtenswerte Reden sind in einer konservativen Vertrauensmänner-Versammlung in Anklam am 18. d. Wris. gehalten worden. Zuerst vom Abg. Grafen v. Schwerin-Löwitz über den Reichskanzler Dr. Michaelis, Graf v. Schwerin stellt den Kanzler, den er gut kennt, mit ihm in der Reichsgesetzgebung zusammengebeordnet hat, als Kampfnatur dar. Er sei kein bestechender Redner, allein jeder, der ihn hört, habe das Gefühl: der Mann weiß, was er will, er hat kein ganz bestimmtes festes Ziel, von dem er sich so leicht nicht wird abdrängen lassen, auch wenn er darum schwerer kämpfen müßte. Sodann vom dem Vertreter des Kreises im preuß. Abgeordnetenhaus Abg. Graef-Anklam. Beide Redner sprachen sich gegen die Demokratisierung Preußens aus. In einer Entscheidung nahm die Versammlung in gleichem Sinne Stellung, ebenso scharf aber gegen einen Verzichtfrieden.

+ Neue Beweise für Englands Heuchelei bringt die Nordd. Allg. Sta. durch die Veröffentlichung weiterer Dokumente, aus denen hervorgeht, daß zu Anfang des Jahres 1887, also zu einer Zeit, wo weitestens eine neuen deutsch-französischen Krieg bestimmt erwarteten, die englische Regierung sich entschloß, entsprechend der Auslegung des Garantievertrages von 1839 durch Lord Palmerston und Gladstone, die Verteidigung Belgiens nicht zu übernehmen, da Belgien für seine eigene Neutralität sorgen müsse. Aus den Dokumenten geht unwiderleglich hervor, daß England damals auf den Standpunkt stand, daß lediglich die Unabhängigkeit Belgiens gewährleistet werden müsse, falls die Kriegführenden ein Vorgehen durch Belgien beanspruchten sollten. Das aber hat Deutschland bei Ausbruch des Krieges ausdrücklich in Eng-land zugesichert, so daß der „Neutralitätsbruch“ sich immer mehr und mehr als ein heuchlerischer englischer Vorwand erweist.

Schweden.

+ Auf der vielumkämpften Stockholmer Konferenz der internationalen Sozialdemokratie wird Tschelbe, der Vorsitzende des russischen Arbeiter- und Soldatenrates das Präsidium übernehmen. Vizepräsidenten sind Branding und Loefstra. Man hofft noch immer auf die Teilnahme der englischen Genossen. Tschelbe meinte in einem Telegramm an Dunderfon, er sei überzeugt, es werde trotz aller Hindernisse in Stockholm gelingen, die Grundlagen für einen baldigen dauerhaften Frieden zu gewinnen.

Frankreich.
Das Verben um die Polen wird von der Entente eifrig fortgesetzt. Allen Anstrengungen nach überläßt man wie in Griechenland — Frankreich den Vortritt. Die französische Regierung beabsichtigt nämlich, wie aus Paris amtlich gemeldet wird, sich mit den Alliierten dahin zu verständigen, daß auf Grund eines gemeinsamen Abkommens sämtliche polnische Truppen in Frankreich zu einer einzigen einheitlichen selbständigen polnischen Nationalarmee zusammengegliedert werden. Diese Armee würde unter dem Patronat sämtlicher alliierter Mächte stehen. Um die Organisation der Armee zu erleichtern, ermächtigt die Regierung sämtliche in der französischen Armee dienenden Polen, auch wenn sie französische Staatsangehörige sind, zum Eintritt in diese polnische Armee.

Großbritannien.
Der drohende Eisenbahnerstreik erfüllt die Regierung mit schweren Sorgen. Bei einem Empfang der Lokomotivführer, die in den Ausstand treten wollen, sagte der Verkehrsminister, die Leute sollten ihre Forderungen auf Vertagung der Arbeitszeit bis nach dem Kriege zurückstellen. Nach der Unterredung äußerte sich der Sekretär der Lokomotivführervereinigung, die Lage sei unverändert. Er glaube, daß der Ausstand sicher sei. Eine in London abgehaltene Versammlung, in der 80000 Mitglieder des nationalen Eisenbahnerverbandes vertreten waren, beschloß, jedes Vorgehen ihrer Exekutive zu unterstützen, das die Teilnahme der Abgeordneten der Arbeiterkongresse an der Stockholmer Konferenz bewirken werde.

Spanien.
Die revolutionäre Bewegung in Spanien breitet sich immer weiter aus. Zwar hat Ministerpräsident Dato erklärt, die Regierung beherrsche die Lage, aber Tatsache ist, daß die Ruhe noch nicht wiederhergestellt ist. Französische Zeitungen wollen sogar wissen, daß Barcelona, der alte Revolutionsherd, sich in den Händen der Aufständischen befinde und eine eigene Regierung gebildet habe. In die Provinzen Leon und Valencia sind starke Truppenabteilungen geschickt worden. — Im Zusammenhang mit den Berichten vom spanischen Aufstand ist der Rat italienischer Blätter interessant, der Verband solle Agenten in das Land schicken, um den Aufstand zu schüren und so das Land zur Teilnahme am Kriege zu veranlassen. — Die spanische Botschaft in Berlin erklärt, daß die Aufständischen der Bewegung in Barcelona beigetreten seien, und daß jetzt wieder Ruhe und Ordnung im ganzen Lande herrschen.

Rußland.
Die geplante Aufhebung des Privateigentums stößt in weiten Schichten der russischen Bevölkerung auf starken Widerstand. So beschloß u. a. der Kongreß der Grundbesitzer Moskva einstimmig, ihr Privateigentum gegen die Konstituante mit dem Leben zu verteidigen. Desgleichen beschloß der Verband der Krumbauern nur Staatskirchen- und Klosterland zu enteignen, ohne jedoch die Großgrundbesitzer gegen Enteignung zu enteignen. Bei der Bodenverteilung sollen die Kriegsteilnehmer bevorzugt werden. Man wird sich erinnern, daß beim Ausbruch der Revolution die Landenteignung und die Bodenverteilung eine hervorragende Rolle spielten. Heute, nachdem schon so viele „Errungenschaften“ der Volksregierung ausgegeben worden sind, darf man es auch wagen, diese wichtige Frage, die längst gelöst schien, erneut zur Debatte zu stellen.

Hus In- und Ausland.
Berlin, 20. Aug. Unter dem Vorsitz des bairischen Ministerpräsidenten Erb. v. Hertling fand im Reichstagspalast eine Sitzung des Bundesrats für auswärtige Angelegenheiten statt.
Hamburg, 20. Aug. Der Kaiser hat den hiesigen Werften einen kurzen Besuch abgestattet.
Kassel, 20. Aug. Dem Vernehmen nach hat Oberpräsident Hengstenberg, der sich gegenwärtig auf Urlaub befindet, seine Entlassung aus dem Staatsdienst nachgesucht. Als Nachfolger kommt der bisherige Kultusminister v. Trott zu Solz in Frage, der früher Regierungsrat in Kassel war.
Lugano, 20. Aug. In Rom fand ein Ministerrat statt, der vier Stunden währte, und in dem u. a. die päpstliche Note eingehend behandelt wurde.
Budapest, 20. Aug. Nach einer Mitteilung des Kultusministers an sämtliche griechisch-katholische und griechisch-orthodoxe Konsuln sollen im Interesse der Sicherheit des Staates die rumänischen Volksschulen verstaatlicht werden.

Eine neue Schlacht vor Verdun.
Weitere Erfolge im Osten.
Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureau.
Großes Hauptquartier, 20. August.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf dem sandtrüben Schachfeld blieb nach dem Scheitern der englischen Frühangriffe südlich von Langemarck der Feuerkampf an Stärke erheblich gegen die Vortage zurück. — Im Artillerie war die Artillerietätigkeit nur nordwestlich von Lens stark. Wechselt wurden englische Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.
Die Schlacht vor Verdun hat heute früh auf beiden Fronten vom Wald von Avocourt bis zum Courrières-Walde (23 Kilometer) mit starken Angriffen der Franzosen begonnen.
Der Artilleriekampf dauerte gestern tagüber und die Nacht hindurch ununterbrochen in äußerster Heftigkeit an; heute Morgen ging stärkster Trommelfeuer dem Angriff der Infanterie voraus. — Die Franzosen besetzten kampflös den Talow-Rücken östlich der Maas, der seit März d. J. als Verteidigungslinie aufgegeben und nur durch Posten besetzt war. Diese sind im Laufe des gestrigen Tages planmäßig und ohne Störung zurückgenommen worden. — An allen übrigen Stellen der breiten Schlachtfreie ist der Kampf in vollem Gange.
16 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballons sind gestern zum Abbruch gebracht worden.
Leutnant Gontermann schoß 8 Fesselballone und ein Flugzeug ab und erhöhte damit die Zahl seiner Luftstöße auf 34; Offizierstellvertreter Wisefeldwedel stieß am 23. und 24. Male Sieger im Luftkampf.
Östlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Nichts Neues.
Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.
Deutsche und österreich-ungarische Truppen warfen in großem Ansturm heftigsten die jähren Widerstand leistenden Rumänen gegen das Tross-Tal

Österreich. Ein württembergisches Gebirgsbataillon zeichnet sich besonders aus. Mehr als 1500 Gefangene und 30 Maschinengewehre sind erbeutet worden.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Auf dem westlichen Schachfeld ernteten sich am Bahnhof Marais die heftigsten Kämpfe, bei denen mehr als 2200 Gefangene in unserer Hand blieben. Südlich der Minnie-Wandung scheiterten starke russische Angriffe vor unseren Stellungen.
Macedonische Front. Die Lage ist unverändert.
Der Erste Generaladjutant Graf Lubendorff.
Immer tägliche U-Boots-Ereignisse.
Am 19. wird gemeldet: Neue U-Boots-Deute im Atlantischen Ozean und in der Nordsee 23000 Dr. Reg. Ko. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Cayo Soto“ (3082 T.), Ladung ansehnend Gold, ferner ein bewaffneter englischer Dampfer mit 5500 T. Kohlen von England nach Port Said, ein bewaffneter französischer Dampfer und ein großer, durch Beschießung geleiteter Dampfer von mindestens 10000 T. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die große Schlacht in Flandern.
Wie vorausgesehen war, haben die Engländer noch der blutigen Niederlage, die sie beim ersten Vorstoß gegen unsere sandtrübe Front erlitten, nur wenige Tage gestattet, um ihre erschöpften und zusammengebrochenen Verbände neu zu ordnen. Sie sind nun südlich von Langemarck, dessen Krümmungsfeld bekanntlich in ihren Händen



blieb, in großen Massen vorgebrochen, aber nach anfänglichem Einbruch in unsere Linien überall zurückgeworfen worden, wobei sie schwere Verluste erlitten. Entsprechend ihrer Taktik in der Sommeschlacht, wo ihnen ebenfalls nach tagelangem Krummfeuer der Durchbruchversuch mißlang, haben sie nun ihre umfangreiche Angriffsfront verbreitert, ohne in ihren Unternehmungen glücklicher zu sein als an den Vortagen. Das als Ganzes geplante Unternehmen nördlich und südlich von Ornes löst sich nun in Teilkämpfe auf, die auf beiden Seiten mit größter Erbitterung geführt werden. So tobten Schlachten in der Gegend von Die Grachten bis in die Gegend von Deule (südlich Ornes). Alle Anstrengungen der Feinde waren vergeblich. Die deutsche Mauer steht unwürdevoll fest.

Von der rumänischen Front.
Die Lage in der jetzigen rumänischen Hauptstadt Iassy und im Lande ist nach Schweizer Blättermeldungen äußerst ernst. Die Vorbereitungen der Vertreibung der Rumänen nach Rußland sind bis in die Einzelheiten beendet. Man erwartet mit steigender Beforgnis die Nachrichten von der Front. Der Eindruck, den der Kampf auf den Schlachtfeldern auf die Bevölkerung macht, ist um so niederschlagender, als noch vor weniger als zwei Wochen täglich große Siege und unaussprechliche Vorstöße der rumänischen Armee gemeldet wurden. Es herrscht hier die Überzeugung, daß die Kämpfe, die gegenwärtig in den Karpathenbergen stattfinden, die gewaltigsten sind, die an der rumänischen Front überhaupt stattgefunden haben. Die im Kriegsgebiet liegenden Ortschaften sind meistens durch die heftigen Kämpfe und die darauf folgende Besetzung sehr mitgenommen.

Chinas erste Kriegsmassnahmen.
Nach einer amtlichen Mitteilung der niederländischen Regierung, die den Schatz der deutschen Interessen in China übernommen hat, ist in China am 14. d. Mt. der Kriegszustand mit Deutschland verkündet worden. Unmittelbar darauf hat die chinesische Regierung mit ihren Kriegsmassnahmen begonnen. Die deutschen Konsulen wurden unter Kontrolle gestellt und die Ausführung der deutschen Geschäftsunternehmungen eingeleitet. Die deutschen Konsessen in Tientsin und Schanghai fallen an China zurück, die drückenden finanziellen Verbindlichkeiten gegenüber Deutschland werden aufgehoben, sowie alle Privilegien Deutschlands abgeschafft. Die deutsche und österreichische Lonnage (etwa 40000 Tonnen) wird konfisziert. Damit hat England vorläufig seinen Plan, den deutschen Massenhandel lahmzulegen, durchgeführt.

Kleine Kriegspost.
Berlin, 20. Aug. Die Stadt Kortrijk wurde von englischen Blütern erneut mit Bomben belegt, 8 Personen, darunter einige Kinder und ein holländischer Vater, wurden getötet. Soldaten wurden nicht getroffen.
Bern, 20. Aug. „Observatore Romano“ stellt das Gerücht, daß die päpstliche Note von den Mittelmächten eingesehen sei, auf bestimmte Weise in Wrede.
Konstantinopel, 20. Aug. Die Note des Papstes ist hier noch nicht überreicht worden. Man zweifelt jedoch daran, daß der Botschafter dem Schritt des Papstes zustimmen werde.
London, 20. Aug. In einem Telegramm an Lord George Northcote Kerenski, daß Rußland alles verlassen werde, den Krieg in enger Verbindung mit den Alliierten zu Ende zu führen.
Lugano, 20. Aug. Die Regierung von Japan gibt eine neue Anleihe in Höhe von 100 Millionen Yen (200 Millionen Mark) aus.
Rio de Janeiro, 20. Aug. Der brasilianische Ministerrat beschloß, das Verbot gegen die importierten deutschen Schiffe wegen Luftballonsteuer aufzuheben.

Volks- und Kriegswirtschaft.
Für die Braunkohlen-Verteilung hat der Reichskommissar Gebietrat Stüb ein besondere Organisation geschaffen. Der deutsche Braunkohlenbergbau ist in drei Gebiete eingeteilt, und zwar: das rheinische, geleitet von der amtlichen Verteilungsstelle Köln, Direktor Kruse und rheinischen Braunkohlenkommissar, das Gebiet rechts der Elbe, zu dem Groß-Berlin und die Niederlausitz gehören, geleitet vom Direktor K. Jung vom Niederlausitzer Brück-Sandkat. Das dritte Gebiet ist das sogenannte mitteldeutsche, an dessen Spitze der Generaldirektor der Rheinischen Montanwerke Hoffmann steht.
Die Verarmung der Bergbauindustriellen in Westfalen brachte vor Schluß noch einen lebhaften Meinungs- austausch. Ein angenommener Antrag erludt den Reichskommissionen noch nicht bestehen, zur Bildung von Preisungskommissionen ins Einvernehmen zu setzen. Der Schluß der Debatte behandelte ausschließlich die Einschränkung der Wasserkraftverteilung. Ein bestimmter Beschluß wurde jedoch noch nicht gefaßt. Dann wurde die Verarmung geschlossen.
Militärische Bezugsgüter sind unglücklich. Vielfach werden von Truppendiensten oder anderen militärischen Stellen Beschreibungen zum Einkauf von Weib., Strid., oder Schuhwaren angefertigt, die entweder als „Bezugsgüter“ bezeichnet werden oder doch ihrem Inhalte nach die Bezeichnung zum Einkauf beinhalten. Auf derartige Beschreibungen haben mehrfach Gewerbetreibende bezugsgüterpflichtige Waren geliefert, wie die Mittelungen der Reichsbefehlsstelle erklären. Das ist ebenso unzulässig wie die Lieferung auf die von Vorgesetzten ausgeteilt haben „Notwendigkeitsbeschreibungen“ hin. Die Gewerbetreibenden dürfen ausschließlich gegen Bezugsgüter liefern, die von den bürgerlichen Bezugsgüterstellen oder der Reichsbefehlsstelle aufgegeben worden sind. Vergehen hietrogen werden bestraft.

Sächliche und lokale Mitteilungen.
Naunhof, 21. August 1917.
Wertblatt für den 22. August.
Sonnenaufgang 5⁵⁴ Wandaufgang 11¹⁵ A.
Sonnenuntergang 8⁵⁰ Wandaufgang 9¹⁵ R.
1789 Maler Johann Heinrich Schönbach d. Ä. gest. — 1860 Dichter Nikolaus Senau gest. — 1859 Maler Walter Friele geb. — 1903 Engländer Staatsmann Robert Cecil Marquis of Salisbury gest. — 1914 Sieg des deutschen Kronprinzen über die Franzosen bei Longow. — 1915 Besetzung der Festung Ostrowec durch die Armeeschloß.

Lebensmittel für unsere Kriegsgefangenen in Frankreich. Das in den französischen Lagern erlassene Verbot der Auslieferung von Lebensmitteln, Tabak und Medikamenten an deutsche Kriegsgefangene ist bekanntlich aufgehoben worden. Die Angehörigen können daher Pakete mit diesen Gegenständen den Gefangenen wieder wie früher zuschicken lassen. Bei dieser Gelegenheit wird erneut empfohlen, bei Verlegung der Gefangenen mit Lebensmittelangelegenheiten die Vermittlung der unter der Mitwirkung der deutschen Roten Kreuzvereine in Vern geschaffenen Einrichtung weitgehend in Anspruch zu nehmen. Sie bietet die Möglichkeit der Versendung von Paketen aus der Schweiz an Gefangene. Die Pakete sind außerordentlich zweckmäßig zusammengestellt, enthalten Waren von bester Beschaffenheit und sind verhältnismäßig wohlfeil. Die Versorgung der Einrichtung gewährt vor allem auch den Vorteil, daß die Pakete viel schneller und sicherer in den Besitz der Gefangenen gelangen, als dies beim Versand aus Deutschland möglich ist. Mit der Berner Stelle und den Roten Kreuzvereinen ist zur Vereinfachung des Verkehrs vereinbart worden, daß die Berner Stelle unmittelbare Befestigungen bei Angehörigen nicht entgegennimmt, vielmehr müssen solche ausschließlich durch die zuständigen Rote-Kreuz-Stellen oder durch die „Kasse für Kriegsgefangene Deutsche“ aufgegeben werden, die in allen Bezirken Deutschlands vertreten sind. Die unmittelbare Bestellung durch Angehörige in Vern ist daher zwecklos, da die Briefe von dort zunächst wieder den zuständigen Vereinen zugeleitet werden und dadurch nur eine Verzögerung entsteht.

Naunhof. Das Fundbüro unserer Schriftleitung erhielt gestern Montag einen äußerst interessanten Zuwachs in Gestalt einer lebenden Schildkröte. Unser zoologischer Mitarbeiter stellt fest, daß es die Griechische Land Schildkröte (Testudo graeca L.) ist, welche zum Teil den Balkan bis an die Donau nach Ungarn bewohnt. Sie wurde in dem Garten des Grundbesitzer Kaiser-Wilhelmstraße 10 in Naunhof aufgefunden und erwartet nun die Abholung seitens ihres Herrn. Sollte sich binnen 8 Tagen niemand melden, dann wollen wir den munteren Panzerträger an einem geeigneten Ort Naunhof in Freiheit setzen und ergeht an alle Feinschmecker unseres Städtchens die ergebene Bitte, bei eventueller Begegnung von einer Schildkrötenuppe ausnahmsweise absehen zu wollen.

Im Kurhaus Lindhardt war letzten Sonntag muntere Gesellschaft bei musikalischen und kulinarischen Genüssen anzutreffen. Herr Bohmann hat entschieden recht, wenn er der ersten Zeit zum Trost, seine Gäste zur Fröhlichkeit zu stimmen versteht. Die ewige Kopfhängerin kann umgänglich von Vorteil für uns sein. Wer das anziehende Bild der fast ausnahmslos weißgekleideten Damen- und Kinderwelt in dem fastigen Grün des herrlichen Kurhausgartens zu sehen Gelegenheit hatte, dürfte wohl zu der Überzeugung gelangt sein, daß wir noch lange nicht am Rande der Verwüstung stehen. Doch eins können wir nicht unterlassen, an die geehrten anwesenden Damen die hübsche Frage zu stellen: Woher beziehen Sie die Seife? !!

— Kariofilen- nährungsamies hat an die Bevölkerung die Verjorgung der Herbstkariofilen der Wochenkopfab bis zu 7 Pfund für die Kommunal- lediglich ein Bereich Abgabe in den Kom- lassen. Die örtliche als der durchschnittlich nicht überfahren wo nordlich festgelegt. — Auf die ein händverischer Blatt: „Die hohe Alles drückt und lie- waren Hunderte von Sogar der Keller ei Die Anhäuser sich zur Katastrophe führ- es meterhoch aufge- jeht geschleht, dann r die Ansicht aller Lan — Der Bezirks Einmachzuder an- schastlichen Hausfra- glieder entsprach eine des Innern. Die J- Zweite zugewiesenen rigen Bevölkerung, ist dadurch also nicht — M. J. Seid spe Arbeiter und Arbeit- Betrieben beschäftigt, Zellen und Schmelz- nur unter dieser Vora- Borräten auf die Dau- Auch die kleinsten W- voll ausgenutzt ihre Anwendung mit dies- — U. Das von der darf nach einer Mit- Drehen oder zum Pf- wendung ist bis auf n- des Benzolkonlinge- der Landwirte nach z- zugewiesenen Benzol- Beständen auf Umfllu- — Jeder für i- oder Besitzer einer S- lassen. Es sind Verb- Zwecke monatlich ins- men der Gerbereien S- erfahren. Will also- gerben lassen, muß er- ob sie noch die Haut g- — U. Da die z- Rohstoffe knapp sind, n- glichen Ministeriums- Schuldächer und S- beanstandet werden. — In diesem J- auch Kariofilenwaren Die Ortsamtsstellen auch Kariofilenwaren Pf- für das Kariofilen- — U. Der Bezirks- teilung des Landeshu- bau Strohstränge r- die ihm zur Verfügung- meist aufgebraucht, so- zwecklos sind. — Das Ende ei- Beschluß der Reichs- r- fassung als Kario- gefellchaft für Dörge- Maßnahmen lassen ein- leiter ungefühlt bleibe- Sühne, wenn man in- zur Kohlrübenrocknun- loses, zur menschliche- stellen“. Bei den übri- die von ihnen hergest- zur menschlichen Ernäh- lie zeigt, wie der „Arie- kürzlich nachwies, geme- ist auch, daß die Dörge- muß, was sie als ein t- nämlich, daß die Kohlr- ferner anfallende Köpfe- paßen befestigt werden, Farbe zeigt und frei von von Sand und Flugsch- verständlich sein. Jede- daß im Vorjahr nicht- in einer Weise getrock- Fabrikanen vor den S- daß auch hier nunmehr- Strenge eingeschritten — Ernährung u- Wohlbestehens und G- und gleichzeitige Befrei- bildlicher Weise bei D- r- riger Hedlungen gew- Gebanhe der r- riger g- greifbare Formen ange- anstellungsgeleh erläsen- führung die neugegründ- liches Heim“ und die G- selbes beitragen sollen. Hedlung in Delsnib, d- Sachfen und andere — Gleblungs- und Woh-

Die große Schlacht vor Verdun.

Amlich, Großes Hauptquartier, 21. August 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Außer zeitweise starkem Zerschlagungsfeuer in einigen Abschnitten der flandrischen und Artois Front keine größeren Kampfhandlungen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Der erste Tag der Schlacht vor Verdun nahm für die Franzosen den gleichen Ausgang wie die großen englischen Angriffe in Flandern am 31. 7. und 16. 8. Ueberlegenheit an Material und rücksichtsloser Masseneinsatz an Menschen konnten die deutsche Kampfkraft nicht brechen. Der geringe örtliche Gewinn steht dem Scheitern des Angriffs auf einer Front von mehr als 20 Km. gegenüber. Am 11. 8. begann die gewaltige Artillerievorbereitung für den großen Stoß, den gestern auf Englands Gebiet Frankreichs Heer vollzog. Vom Walde von Woodcourt bis zum Ostrand des Gauriers-Waldes wurden unsere Stellungen durch die in den letzten Stunden vor dem Angriff aufs höchste gesteigerte Artillerie-Wirkung des Gegners in ein weites ödes Trichterfeld verwandelt.

Am frühen Morgen des 20. 8. brach die französische Infanterie in dichtem Angriffsfeuer unter dem Schutze des nach vorn verlegten Artilleriefeuers tiefgestiegenem Sturm vor. An vielen Stellen drangen die schwarzen und weißen Franzosen in unsere Abwehrzone ein, in der jeder Schritt vorwärts unseren Kampftruppen durch blutige Opfer abgerungen werden mußte. Erbitterte Nahkämpfe und kraftvolle Gegenstöße warfen den Feind fast überall zurück. Der gewaltige Kampf wogt tagsüber hin und her.

Auf dem westlichen Massaker verblieb nur die Höhe „Toter Mann“ und der Südabhang des Rabenwaldes den Franzosen. Wir liegen hier hart am Nordabhang der Berge. Auf dem Ostufer ist die

Kampflinie noch weniger verschoben. Nur an der Höhe 344 (Südlich von Samogneux und im Forêt-Valde hat der Feind etwas Boden gewonnen.)

Die Maßnahmen der Führung haben sich glänzend bewährt. Neben der mit vorbildlicher Ausdauer und Tapferkeit kämpfenden Infanterie gebührt auch der Artillerie volle Anerkennung, deren vernichtende Wirkung die feindlichen Vorarbeiten und den Ausmarsch zum Angriff empfindlich schädigte und die an der erfolgreichen Abwehr hervorragenden Anteil hatte. Die anderen Waffen, insbesondere Pioniere und Flieger, trugen zu dem guten Ausgang des Tages wesentlich bei. Die Verluste der französischen Infanterie sind ihrem Masseneinsatz entsprechend außerordentlich hoch. Die Schlacht vor Verdun ist noch nicht zu Ende.

Heute morgen sind an vielen Stellen der Front neue Kämpfe entbrannt. Führer und Truppen vertrauen auf günstigen Abschluß.

26 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Wir haben 5 Flugzeuge verloren.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Düna bis zur Donau ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front:

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Kirchennachrichten.

Ev. Jungfrauenverein. Mittwoch, 22. August, abds. 7, 9 Uhr: Singstunde.

Ev. Jünglingsverein. Donnerstag, 23. August, abds. 7, 9 Uhr: Singstunde.

Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater.

Mittwoch 7 Uhr: „Hedda“. Donnerstag 7 Uhr: „Der Troubadour“.

Altes Theater.

Mittwoch 7^{1/2} Uhr: „Dante“. Donnerstag 7^{1/2} Uhr: „Die selbige Gjesten“.

Neues Operetten-Theater.

Mittwoch 7^{1/2} Uhr: „Der Zigeunerprimas“. Donnerstag 7^{1/2} Uhr: „Die Fahrt ins Glück“.

Vergängliche Lichtspielhäuser Leipzig.

Astoria, Windmühlenstraße 31. Ab heute: Uraufführung: Waldemar Pflander in dem Drama „Danla“. Ferner das Lustspiel: „Eine möblierte Villa zu verkaufen“. Jugendvorstellung.

Daselbst im **Wintergarten**, Eisenbahnstraße 56.

Colosseum, Rohplah 12—13. Ab heute: „Die arme Tödin“ mit Elfe Fröhlich und Erich Holberg; Heinrich Peer in dem Schwank „Im stillen Ozean“. Jugendvorstellung.

Daselbst im **Schloß Lindenfels**, Carl-Heine-Straße 50.

Verkauf: Robert Götze. — Druck und Verlag: Götze & Gule in Naunhof.

Wetterbericht für Mittwoch, den 22. August 1917.

Trüb, kälter. Gewitterneigung, keine wesentlichen Niederschläge.

Ortsgr. Naunhof.
Donnerstag, den 23. August
Versammlung.

Note, Mützer
Leipziger Holz- und
Reifegerate
Manufaktur.

Zum Goethe-Stübel
kleinste Weinstube Leipzigs
Leipzig, Universitätsstr. 8,
Hof r. Helene Schöppel.

Frische Schollen
Pfund 1,30 Mk. und
1,50 Mk.
empfehl. Kurt Wendler.

Karten fertig schnell u. sauber
Götze & Gule.

**Züchtige
Zigarren-Heimarbeiter oder -Arbeiterinnen
für dauernde Arbeit sofort gesucht.**
Zu erfragen
Leipzig-Plagwitz, Ronnenstr. 32 b. Ernst Krübner.

Zahn-Atelier
C. Schumann
Naunhof
jetzt Bismarckstr. 2.

Optiker Nathan

Leipzig, Hainstr. 19.
Moderne Augengläser
Bedienung schnell u. bill.

am Abend nach dem Wege nach
Lindhardt
hartes
**wollenes Schulter-
tuch verloren.** Der Finder (Herr
m. 4 Kindern) wird
um Rückgabe gebeten.
Kaiser Wilhelmstr. 22.

Rahnabekapsel
mit Firma J. Anders Nachflg.
F. Sell, Berlin
verloren gegangen. Abzugeben
Abrechtshain b. Naunhof i. Sa.,
Gut Nr. 28.

Einfam. = Landhaus
mögl. mit Stall für Kleintier,
Obst- u. Gemüsegart. Preis ca.
20—25000 M. u. 2—3000 M.
Anz. z. kauf. gef. Ausf. Offerten
u. K. 2268 an Daasenstein &
Vogler A.-G., Leipzig.

**Borsdorf Wohnung oder
kl. Haus 6—700 M.**
per März zu mieten gesucht (m. Garten).
Angebote Naunhof, Goethestr. 14.

Krankenfahrrad
zu leihen gesucht.
Dr. Naumann, Schloßgasse 13.

**Einen Kleiderschrank
und ein Sofa,**
gebraucht, gut erhalten. **Kauft sofort**
Kamprath, Rohrboch.

Einen Wasserbehälter
mit Druckregelung, am liebsten mit
Pumpanlage, sucht **Hellon,**
Erdmannshain Nr. 1.

Mädchen,
das etwas Erfahrung in der Küche
besitzt, zu jungem Ehepaar und einem
Kind zum 1. Septbr. nach Leipzig
gesucht. Zu melden Pension Bechtel,
Naunhof, Kaiser-Wilhelmstr. 22.

Familien-druck-sachen
erhält man preiswert und sauber bei
Götze & Gule.

Danksagung.
Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teil-
nahme, die uns bei dem schmerzlichen Verluste meines
heißgeliebten Mannes und Vaters, unseres unvergeß-
lichen Sohnes, Bruders und Schwagers
Curt Adler
von allen Seiten entgegengebracht worden sind, sprechen
wir nur hierdurch unseren innigsten Dank aus.
NAUNHOF, den 20. August 1917.
**Gertrud Adler geb. Dögel
und Söhnchen
Familie Karl Adler.**

Für die liebevolle Teilnahme und den schönen Blumen-
schmuck beim Heimgangs unseres lieben Vaters
Franz Friedrich
sowie für die dem Verewigten in reichlichem Masse dar-
gebrachten Ehrungen sagen wir unseren aufrichtigsten Dank.
Auch Herrn Pastor Herbrig für die ergreifenden
Worte am Grabe und Herrn Organist Geipel mit seinen
lieben Schülern für den erhebenden Gesang sei herzlichst
gedankt.
Möge Gott der Herr ihnen ein reicher Vergelter sein!
Liebertwolkwitz, Grosspössa, Naunhof
am 21. August 1917.
**Wilhelm Schröder u. Familie
im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.**

Der Erbe von Buchenau.

Roman von Herbest von der Ost. 14

„Wie so oft. Es tut mir furchtbar leid, daß Du so viel Schläge vom dem bösen Onkel bekommen hast.“ stand darin. „Ich weiß, daß Schläge weh tun. Mama haut mich auch sehr oft, wenn sie sich über die Röchinnen gedregert hat, oder wenn sie Migräne hat. Einen Hohlstock aber hat noch keiner auf mir zerprügelt, und ich bete deshalb alle Tage zum lieben Gott, daß er Dich vor dem bösen Onkel beschütze. Ich habe Dich schon so lieb. Ein Bild von Dir habe ich in Dagis Koffer gefunden und in meine Puppen-Kommode gelegt. Wäpst Du auch ein Bild von mir haben? Schreibe bald Deiner lieben Cousine Anneliese.“

Friedrich Hans ließ den Brief in den Papiertorb verschwinden. Dann griff er selbst zur Feder. „Mein liebes Kind“, schrieb er dem kleinen Mädchen, „ich kann Dir die liebende Mitteilung machen, daß ich meinen Kesseln noch nicht ein einziges Mal zu schlagen brauchte, seitdem Deine Schwester uns verlassen hat. Ich hoffe, daß es nie mehr geschehen wird; denn Hasso scheint das Behorchen jetzt gelernt zu haben. Du hast also keine Ursache, ihn noch länger zu bemitleiden.“

Da er ein ziemlich stolzer Junge ist, glaube ich, daß Dein Mitleid ihn eher kränken als erkranken würde. Deshalb habe ich ihm Dein Brief nicht gegeben und bitte Dich, weitere Sendungen zu unterlassen. Es grüßt Dich Dein Onkel Hans Dietrich von Hohenegge.“

Anneliese dankte dem lieben Gott innig, daß er ihre Gebete so prompt erhört hatte. Die Freude überwog sogar den Schmerz, den ihr das traurige Ende ihres mühevoll verfaßten Schreibens bereitete.

5. Kapitel.

Der Geheimrat war sehr enttäuscht über die Wirkung seiner Ermahnungen, als er von dem Jagdausflug des Friedrichs hörte. Er sah darin einen Beweis von Hohenegges Rücksichtslosigkeit gegen die Frau. Frostig dankte er für das Freundschafts-Geschreiben in seinem Herrn Auftrag servieren wollte.

Im Damenstift von... wo er die Priorerin von einem Karfunkel heißen sollte, zeigte sich der Geheimrat dankbarer für eine Einladung zum Essen.

Die Stiftdamen waren voll reger Teilnahme für die junge Frau von Hohenegge, und so kam es ganz von selbst, daß Dr. Braun hier seinem Unwillen über die wenig liebevolle Art des Buchenauers Luft machte.

Fas mit Frau von Hartenstein befreundete Stiftsküchlein lauschte diesen Mitteilungen mit besonderem Interesse. Sie schrieb gerade an die Hartenstein und freute sich, einen so anregenden Stoff für ihre Epistel gefunden zu haben.

Der Brief traf in Berlin ein, als sich Dagis zum Besuch bei dem Bruder von Margas Mutter, dem Oberlandstallmeister von Heßdringen rüstete. Er kam ihr sehr erwünscht, und sie versetzte nicht, ihn den Verwandten vorzulesen, die sie beim Mittagessen überrascht hatte.

Ihre eigene, mit einer schwachen Anlehnung an die Wahrheit und sehr viel Phantasie ausgestattete Schilderung der letzten Buchenauer Vorgänge trieb der wichserigen Frau von Heßdringen Tränen in die Augen.

Der keine Fachsenleutnant Fred, der seinen Urlaub bei den Eltern verlebte, schleuderte seine Serviette auf den Tisch, um wie ein Rasender durch das Zimmer zu stürmen. „Wenn Du in der Sache nichts tun willst, so handle ich“, rief er mit sprühenden Augen. „Ich provoziere ein Duell und male ihn nieder.“

„Über läßt Dich von ihm erschießen“, flüchte der alte Herr hinzu. „Hohenegge ist ein berüchtigter Schügler.“

„Das soll mich wahrhaftig nicht hindern, Margas zu helfen. Es ist doch einfach unsere Pflicht, sie aus dieser Tyrannnei zu befreien.“

„Wenn sie befreit sein will, selbstverständlich; ich bezweifle das selber.“

„Du läßt es doch nicht für möglich, Papa, daß sie diesen Mann, der sie so schlecht behandelt, liebt“, brauste der Deutnant auf.

„Ich fürchte es“, antwortete der alte Heßdringen ernst. „Und ich glaube, sie hat ihn überhaupt nur aus übertriebener Pietät gegen ihren verstorbenen Vater geheiratet,“ behauptete Fred. „Wahrscheinlich hat der Onkel irgend eine Ver-

stimmung hinterlassen, irgend eine Bitte auf seinem Krankenslager an Margas gerichtet, daß sie seinen Freund heiraten möchte.“

„Dazu war Hartenstein ein viel zu verständiger Mann.“ „Ich glaube es doch“, trostete Fred. „Margas machte zu wenig den Eindruck einer glücklichen Braut, und während der sechs Wochen, die ich als Mauberggast auf Buchenau verlebte, habe ich sie nicht einmal jährlich gegen ihren Mann gesehen; aber daß sie keine Viebsfession recht fühlt, abzulehnen, das habe ich bemerkt.“

Der Oberlandstallmeister schien noch immer nicht überzeugt zu sein. „Und was hast Du beobachtet?“ wandte er sich an die Nichte.

Dagis spielte vorlegen mit ihrer Stola. Ihr war diese Frage höchst unbehaglich; denn es gehörte zu ihren Grundfögen, den Menschen immer das zu sagen, was sie hören wollten, und wie sie das in ihrem Falle tun sollte, ohne direkt zu lügen, war ihr nicht gleich klar. Ihr Talent, die Wahrheit zu verschleiern, half ihr jedoch schließlich auch über diese Klippe hinweg. „Tante Margas ist nichts weniger als eine gärtliche Frau“, sagte sie, Dank fernernd, zu ihrem Vetter ausblickend. „Ich habe Tante nie von anderem als von Wirtschaftsangelegenheiten mit ihrem Manne sprechen hören.“

Der Deutnant triumphierte. Sein Vater beobachtete ihn scharf. Durch einen scharfen Wink rief er den Aufgeregten in sein Zimmer. „Dir liegt sehr viel daran, daß Margas frei wird?“ fragte er mit eigentümlicher Betonung.

Fred schwieg verwirrt; aber das Rot, das ihm über die Stirn huschte, war auch eine Antwort.

Der Oberlandstallmeister ließ die Spitzen seines grauen Schnurrbarts fummeln durch die Finger gleiten. „Wenn Hohenegge im Januar nach Berlin kommen wird, ich mit den Herren Kesseln einmal vornehmen“, erklärte er. „Ich werde Hohenegge versprechen, dafür zu sorgen, daß Margas Kapital zu dem niedrigsten Zinsfuß unklöndbar auf Buchenau stehen bleibt, wenn er in eine Lösung seiner Ehe einwilligt, die bei der großen Verschiedenheit ihrer Charaktere und Lebensgewohnheiten ja wohl auch ein Unglück für unseren Garten, verwöhnten Liebbling ist.“

Freddys Augen strahlten.



für die Gem
Fuchshain,
Erste 10 wöchentlich
Anzeigenpreis: d
Nr. 99.

Belieferu
für Kranke, Säuglin
150 gr
in der Zeit vom 30.
Kartenzinhaber
Gemeinde angegeben
Klebstempel ohne K
trennen zu lassen.
Die Händler
27. August ab. Die
Grimma, 22

Bei der langen
für neue Stellungs
Bemerkungsbildung
Schuhwaren für die
Bedeutung gewinnt.
bringende Wohnung
Stellungsstück an ei
dort ausgebeilt und
geführt werden kann.
Witwen-
des Bezirks und in d
Grimma, 17.
Die
b

In den hie
Freitag, den 24
das Stück auf di
mittlerweile zum V
Abgegeben u
Stück, C 3 Stück.
Es kann jet
werden. Der Ref
rückständig.
Naunhof, am

Annahme
Die Annahme
Kupfer, Messing, u
von Aluminium-
findel
Monta
nachmi
im Rathausjaale
Naunhof,

Fahr
Die Annahme
Montag
n
im Rathausjaale
Naunhof, a

Unstetf
Die Anzeigep
bis auf weiteres a
verdächtige Fälle
alle hier vorkomm
Fälle von Ruhr
anzumelden.
Naunhof, am



auf